

Forderungen zum Startchancenprogramm

Aktueller Stand: 07.02.2026

1. Entlasten statt überfordern: Bürokratie abbauen und Klarheit schaffen

- Berichts- und Dokumentationspflichten reduzieren
- Bürokratische Verfahren entschlacken, insbesondere in der Startphase
- Best Practice: Praxisnahe Leitfäden und Beispiele als Orientierung bereitstellen
- Veranstaltungen sollten stärker auf inhaltliche Information und konkrete Unterstützung für Schulleitungen und Lehrkräfte ausgerichtet sein und den zeitlichen Aufwand möglichst gering halten
- Benennung fester Ansprechpersonen bei den zuständigen Sachaufwandsträgern

2. Zeit und Personal für Umsetzung sichern

- Anrechnungsstunden für Schulleitungen verbindlich über die gesamte Projektlaufzeit zur strategischen Steuerung des SCP
- Zeitliche Ressourcen für Lehrkräfte für die Unterrichtsentwicklung und Anrechnungsstunden für das Schulentwicklungsteam
- Anrechnungsstunden für Verwaltungsangestellte aufstocken und vereinheitlichen: Die Reduzierung von 10 Stunden in der ersten Runde auf 6 Stunden in der zweiten Runde ist nicht akzeptabel.
- Multiprofessionelle Teams auch nach Ablauf des Programms langfristig absichern
- Zukunftsperspektiven schaffen, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und die Attraktivität der Stelle langfristig zu sichern
- Strukturen schaffen, die Schulen bei der langfristigen wirtschaftlichen Planung und nachhaltigen Finanzierung von Projekten begleiten

3. Nachhaltigkeit und Systemwirkung sicherstellen

- SCP-Mittel müssen ein echtes Add-on für die betroffene Schule bleiben: Keine Umschichtung bestehender kommunaler Mittel
- Möglichkeit der Übertragung von nicht aufgebrauchten finanziellen Mitteln einer Schule auf das nächste Schuljahr
- Vernetzung der Startchancenschulen gezielt und inhaltlich organisieren
- Das Programm als strukturelle Reform verstehen, nicht als Pilotprojekt